

# Grottkauer Zeitung.

Nr. 37.

Fernsprecher 84.

41. Jahrgang.

Fernsprecher 84.

1921

Die „Grottkauer Zeitung“ erscheint wöchentlich zweimal  
Dienstag und Freitag  
Bezugspreis vierteljährlich in der Geschäftsstelle 4,50 Mark,  
durch die Post bezogen 5,35 Mark. Für einen Monat 1,65 Mark.  
Eingehemmern kosten 20 Pfennig.

Bei Ausbruch von Konturven, bei gerichtlicher Einforderung der Beträge oder verspäteter Zahlung wird der gewährte Rabatt zurückgezogen. Erfüllungsort für Zahlung ist Grottkau.

Freitag, den 13. Mai

Anzeigen-Gebühren für die sechsmal gespaltene Zeile oder  
deren Raum 50 Hg., Hellame 1,50 Hg. Bei dreimaliger Wieder-  
holung 10 Prozent Rabatt. Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle  
Ring Nr. 1, Dienstag und Freitag bis spätestens 11 Uhr  
vormittags entgegen. — Postfachkonto Breslau 20 416.



## Pfingstgeist.

(Nachdruck verboten.)

**D**u Geist der heiligen Pfingstzeit,  
O mache die Herzen zur Liebe bereit;  
Schau an die Menschheit vom Hase umloht,  
Ihr Hasen und Hehen, den Jammer, die Not!  
Verbann' aus den Herzen die Zwietracht, den Leid,  
Entzünde das Streben zur Brüderlichkeit!  
Verzehung, Verleumdung und Lüge dreist  
Mißg' welchen der Wahrheit heiligem Geist!  
Dann wird auch bei uns es wieder wahr:  
„Als der Tag der Pfingsten erfüllt war“,  
Da herrschte nur Friede und Einigkeit  
Wie einst in der ersten Christenheit. v. m.

## Neine Demarkationslinie in Oberschlesien festgesetzt

### Neuer Korsantyscher Schwindel

Die von der Korsantyschen „Oberschlesischen Grenzzeitung“ verbreiteten Meldungen über die Festsetzung einer Demarkationslinie in Oberschlesien stellen sich als ein neuer Korsantyscher Schwindel heraus. Die Interalliierte Kommission in Oppeln veröffentlichte heute nachmittag folgende amtliche Bekanntmachung:

„Gewisse Zeitungen brachten über das Zustandekommen eines Waffenstillstandes mit den Insurgenten eine Mitteilung, wonach eine Demarkationslinie festgesetzt worden sei. Diese Nachricht entbehrt jeder Grundlage.  
Oppeln, 12. Mai 1921.

Interalliierte Kommission.“

### Erklärung

#### des deutschen Bevollmächtigten

Der Vertreter des deutschen Bevollmächtigten bei der Interalliierten Kommission in Oppeln, Graf Praschna, veröffentlicht heute folgende Erklärung:

„Der General Le Rond hat mir auf meine Anfrage in Anwesenheit der anderen Mitglieder der Interalliierten Kommission auf das Bestimmteste erklärt, daß der von Warschau verbreitete Funkspruch, es wären zwischen der Interalliierten Kommission und den Insurgenten Abmachungen getroffen worden, von Anfang bis zu Ende im ganzen und in seinen einzelnen Punkten erlogen sei. Es wäre weder über einen Waffenstillstand noch über die Demarkationslinie, Übergang der Regierungsgewalt an die Insurgenten oder Amnestie usw. irgend welche Verhandlungen gepflogen, geschweige denn Abmachungen getroffen worden.“

### Generalfreist in Oppeln

Infolge der Nachricht der ober-schlesischen „Grenzzeitung“ über die Festsetzung einer Demarkationslinie in Oberschlesien wurde Donnerstag mittag in Oppeln der Generalfreist proklamiert. Er setzte gegen 1 Uhr ein und erfaßte sämtliche Betriebe einschließlich Kaufmannschaft, Post und Eisenbahn. Gegen 4 Uhr begab sich ein großer Demonstrationstrupp von mehreren tausend Personen vor das Gebäude der Interalliierten Kommission zu welcher eine Delegation entsandt wurde. Diese legte der Kommission vier Fragen vor:

1. Ist der Kommission der Warschauer Funkspruch bekannt?
2. Ist der Kommission etwas von der Demarkationslinie bekannt?
3. Verhandelt die Kommission mit den polnischen Insurgenten?
4. Hat ein Abgeordneter der Kommission das Recht, mit den Rebellen zu verhandeln?

Sämtliche vier Fragen wurden von General Le Rond verneint unter Hinweis auf das Dementi der Interalliierten Kommission sowie des deutschen Bevollmächtigten. General Le Rond sicherte ferner die Verstärkung der Truppen der Interalliierten Kommission

durch Engländer und Italiener zu. Er selbst habe sie beim Obersten Rat beantragt. Verhandlungen könnte es für die Kommission nicht geben. Maßgebend sei nur der Friedensvertrag zu Versailles. Die Kommission werde ihm wieder Geltung zu verschaffen wissen. Die Delegation machte General Le Rond darauf aufmerksam, daß von Anfang an viele Bataillone französischer Truppen untätig in den Kasernen geblieben wären.

Das Ergebnis der Unterredung wurde von der Menge teils mit Beifall, teilweise aber auch mit mißfälligen Äußerungen aufgenommen. Es wurden Bemerkungen laut, daß die Kommission nun endlich ihren schönen Worten auch Taten folgen lassen müßte. Der Aufforderung, auseinanderzugehen, kam die Menge dann nach und gegen 7 Uhr war der Generalfreist beendet.

### Der Kampf um Randzjin

Ueber den Kampf um Randzjin wird noch gemeldet: Am 9. d. Mts. ist Randzjin, nachdem die Polen Artillerie eingesetzt hatten, an diese verloren gegangen. Bei dem Sturm wurde reguläres polnisches Militär der 1. und 2. polnischen Grenzschilddivision, des 5. Feldartillerieregiments und der 6. Gendarmereidivision verwendet, die auf dem Bahnhof Slawentzki ausgeladen worden waren.

### Cosel nicht in polnischer Hand

Nach einer aus Ratibor zugegangenen Meldung bestätigt sich die Nachricht, daß Cosel von den polnischen Insurgenten besetzt sei, nicht. Das ganze linke Oberufer einschließlich Stadt und Randgeflüß Cosel ist fest in deutscher bzw. italienischer Hand.

### Unterstützung der Polen durch Frankreich

Oppeln, 12. Mai. Wie die Telegraphen-Union von durchaus zuverlässiger Seite erfährt, haben in den Quartieren französischer Offiziere in Oppeln und Umgebung Hausdurchsuchungen stattgefunden. An Hand vorgefundener Waffen-Lieferungen wurde festgestellt, daß den Polen seitens der Franzosen Waffenlieferungen gemacht worden sind. Die Hausdurchsuchungen sind von italienischen Offizieren vorgenommen worden.

### Abdankung englischer Apo-Offiziere

Oppeln, 12. Mai. Zwei englische Majore der Apo haben wegen Differenzen mit der Interalliierten Kommission ihren Abschied erbeten.

### Englische Angriffe gegen die französische Polenpropaganda

London, 11. Mai. Die „Times“ meldet: Die französische Polenpropaganda ist augenblicklich darauf gerichtet, Deutschland zu beschuldigen. Die Meldung des deutschen Angriffs auf französische Truppen scheine vollkommen unbegründet. Die Franzosen heben die Entdeckung verborgener deutscher Waffenlager hervor. Sie verhaften Deutsche, die im Besitz von Waffen betroffen werden, um so den Belagerungsstand durchzuführen, obwohl sie die bewaffneten polnischen Patrouillen, die an jeder Straßenecke stehen, übersehen. Die „Times“ erklärt, die Interalliierte Kommission habe aufgehört, als neutrale Organisation zu bestehen. Die britischen und italienischen Offiziere säßen sich bei der Durchführung ihrer Pflichten gezwungen, die Abstimmpolitik gegen die polnischen Aufständischen, die offen von den Franzosen unterstützt würden, zu organisieren. Die Franzosen erklärten in solchen Fällen, daß sie den Befehl erhalten hätten, sich mit den Truppen der polnischen Aufständischen nicht einzulassen.

## Korffant baut die Zivilorganisationen aus

Berlin, 12. Mai. Die Lage in Oberschlesien ist unverändert. Zu Kampfhandlungen ist es nicht gekommen. Korffant baut in den einzelnen Industrie- und Zivilorganisationen aus; er geht daran, die Eisenbahndirektion in Katowitz zu übernehmen. Auf einem Teil der Eisenbahnstrecken wurde von den Polen der Betrieb bereits übernommen.

## Die deutsche Antwort auf das Ultimatum

Berlin, 11. Mai. Amtlich. Dem deutschen Botschafter in London ist in der vergangenen Nacht folgende Note zur Übermittlung an Lloyd George telegraphisch überliefert worden:

Auf Grund Beschlusses des Reichstages bin ich beauftragt, mit Beziehung auf die Entschädigung der alliierten Mächte vom 5. Mai 1921 namens der neuen deutschen Regierung folgendes wie verlangt zu erklären: Die deutsche Regierung ist entschlossen:

1. ohne Vorbehalt oder Bedingung ihre Verpflichtungen, wie sie von der Reparationskommission festgestellt sind, zu erfüllen;
2. ohne Vorbehalt oder Bedingung die von der Reparationskommission hinsichtlich dieser Verpflichtungen vorgeschriebenen Garantemaßnahmen anzunehmen und zu verwirklichen;
3. ohne Vorbehalt oder Bezug die Maßnahmen zur Abrüstung zu Lande, zu Wasser oder in der Luft auszuführen, die in der Note der alliierten Mächte vom 29. Januar 1921 notifiziert worden sind, wobei die rückständigen sofort und die übrigen zu den vorgeschriebenen Zeiten auszuführen sind;
4. ohne Vorbehalt oder Bezug die Aburteilung der Kriegsgeheimtätigen durchzuführen und die übrigen unerfüllten im ersten Teile der Note der alliierten Regierungen vom 5. Mai erwähnten Vertragsbestimmungen auszuführen.

Ich bitte, die alliierten Mächte von dieser Erklärung unverzüglich in Kenntnis zu setzen. (gez.) Wirth.

Dieselbe Note ist nach Paris, Rom, Brüssel und Lissabon gefandt worden.

## Eine Regierung der Unterzeichnung

Das neue Reichskabinett, das kurz vor Beginn der entscheidenden Reichstagsitzung gebildet wurde, stützt sich auf eine neue Koalition, aus der nicht nur die Deutsche Volkspartei, sondern — und das unterscheidet die neue Koalition von der sogenannten „alten“ — auch die Bayerische Volkspartei ausgeschiedet. Sie ist eine Minderheitsregierung, denn Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten allein verfügen nicht über eine Mehrheit im Reichstage. Sie wird auf die Unterstützung oder wohlwollende Neutralität der Bayerischen Volkspartei und der Unabhängigen angewiesen sein. Die Ministerliste, die noch drei offene Ressorts aufweist, setzt sich folgendermaßen zusammen:

Reichskanzler und (interimistisch) Außenminister: Dr. Wirth (Zentr.); Wirtschafts- und Schatzministerium: Gustav Bauer (Soz.); Inneres: Graf v. Helldorf (Soz.); Wirtsch.: Robert Schmidt (Soz.); Finanzen: noch unbesetzt; Justiz: Dr. Schiffer (Dem.); Reichswehr: Geßler (Dem.); Arbeit: Dr. Brauns (Ztr.); Ernährung: Hermes (Ztr.); Verkehr: Gröner (Dem.); Post: Giesberts (Ztr.); Wiederaufbau: noch unbesetzt.

## Der abgefragte Ruhrmarsch

Paris, 12. Mai. Ueber die französischen Vorbereitungen zur Ruhrbesetzung meldet Echo de Paris aus Düsseldorf: In Solingen ist das 33. Armee-Korps, in Duisburg das 72. Korps mit einer Reihe von Kavallerie-Divisionen konzentriert. Im ganzen waren für die Besetzung des Ruhrgebietes, die von Dortmund aus erfolgen sollte, 70.000 Mann bereit gestellt worden.

In Düsseldorf können bisher aus dem Einquartierungsverhältnis keine Schlüsse gezogen werden, ob die Stadt von den Besetzungstruppen geräumt wird. Es ist nur nach dem zurückstehenden Kraftwagenverkehr anzunehmen, daß die zur Besetzung des Ruhrgebietes bestimmten Truppen zurückgezogen werden. Schlüsse in gleicher Richtung lassen Annahmen der maßgebenden Stellen zu, die Anlieferung requirierter Sachen vorläufig einzustellen. Das gleiche ist von Duisburg zu sagen.

## Die Annahme des Ultimatus

### Amerikanische Beurteilung

New-York, 12. Mai. Die Zustimmung des deutschen Reichstages zur Annahme des Ultimatus wird in den Vereinigten Staaten als eine Entspannung der Lage in Europa begrüßt. Nach einer Washingtoner Meldung der „Associated Press“ wird in Regierungskreisen die Befriedigung über den Entschluß Deutschlands ausgedrückt. Der „Globe“ befaßt sich mit derselben Angelegenheit, indem er besonders die

Frage der Zwangsbürgerschaften erörtert, und schreibt u. a.: Das Gewicht der amerikanischen Zustimmung wird hinter den Zwangsbürgerschaften stehen, die Deutschland annahm, vorausgesetzt, daß die Zwangsbürgerschaften als eine rein geschäftliche Angelegenheit ausgeführt werden und daß nicht verfügt wird, die deutsche Lebenshaltung unter das Niveau der zivilisierten Lebenshaltung herabzubringen. Die Amerikaner seien aller militärischen Abenteuer überdrüssig, ein weiteres Säbelraseln in Frankreich, in Polen oder sonstwo würden sie nicht mehr geduldig hinnehmen.

## Meuterei in einer französischen Kaserne

Zu ersten Zwischenfällen kam es in Toulon im Hofe der Kaserne des 112. Infanterie-Regiments. Ein Soldat, der von einem Unteroffizier bestraft worden war, widersetzte sich und wurde tödlich. Als der Unteroffizier die Wache herbeirief, strömten ungefähr 100 Soldaten aus der Kaserne auf den Hof und veranstalteten lärmende Kundgebungen. Steine und Flaschen wurden gegen den Unteroffizier geworfen, der verletzt vom Platz getragen werden mußte. Nur mit großer Mühe gelang es, die Ordnung wieder herzustellen.

## Lothales und Provinzielles.

Grottnan, den 13. Mai 1921.

— Städtische Höhere Knaben- und Mädchenschule. Am Mittwoch unterzogen die Herren Geheimer Regierungs- und Provinzialschulrat Prohasek, Regierungsrat Badenhop und Kreis-Schulrat Krause die hiesige Höhere Knaben- und Mädchenschule einer eingehenden Besichtigung und wohnten in fast allen Klassen dem Unterrichte bei. Es ist nun zu erwarten, daß der Herr Minister jetzt die Einwilligung zur Angliederung unserer Anstalt an ein benachbartes Gymnasium gibt. Es fällt dann beim Übergang auf eine andere höhere Lehranstalt die Aufnahmeprüfung fort. Es kann also in Zukunft jeder Schüler ohne Prüfung auf jede höhere Lehranstalt übergehen.

— Für Jäger. Der Schluß der Schonzeit für Rehböcke ist durch den Bezirksausschuß Breslau für den unbesetzten Teil Oberschlesiens auf Sonntag, den 29. Mai festgelegt worden, sodaß die Jagd auf Rehböcke am Montag, den 30. Mai beginnen kann.

— Die Ausschreibung für die Brieger Frühjahrs-Ruder-Regatta ist seitens des Schlesischen Regattaverbands allen an der Ober- und ihren Nebenflüssen gelegenen Rudervereinen zugegangen. Das Programm umfaßt 13 Rennen, von denen der Jungmann-Vierer, der Junior-Vierer, der Einer, der erste Vierer, der Schlesische Provinz-Vierer, der Jungmann-Einer, der Vierer der Stadt Briesg, der Doppelzweiter ohne Steuermann und der Junior-Achter, also 9 Rennen, im Rennboot und der Jungmann-Sigvierer, der Sigvierer, der Schlesische Provinz-Sigvierer und der Klassen-Sigvierer im Sigboot gefahren werden. Für sämtliche Rennboot-Rennen sind sehr wertvolle Ehrenpreise gestiftet worden, die dem stehenden Verein zufallen, während die Mannschaften Ehrengehlen erhalten. Die Bahnlänge für alle Rennen beträgt 2000 Meter Stromab. Falls Vorrennen notwendig sind, werden sie am vormittag des Regattatages, des 12. Juni, gefahren. Es steht zu hoffen, daß die bis zum Tage des Rennungschlusses sämtliche eingeladenen Vereine unterhalb Breslau ihre Teilnahme an der Regatta gemeldet haben werden. Leider aber wird wohl die Erwartung, in unserer alten Pfaffenstadt auch die blühenden ober-schlesischen Rudervereine von Oppeln, Ratibor und Stölz begrüßen zu können, infolge der ober-schlesischen Unruhen stark in Frage gestellt. Man hat in diesem Jahre von der regen sportlichen Tätigkeit und dem großen Eifer dieser Vereine schon so viel gutes gehört, daß man ihr Fernbleiben außerordentlich bedauern mußte.

— Der doppelte Preis der Invaliden-Marken. Das „Gesetz zur Ergänzung des Gesetzes über eine außerordentliche Beihilfe für Empfänger von Renten aus der Invalidenversicherung vom 26. Dezember 1920“ bestimmt: Zur Deckung der Aufwendungen für die Beihilfe werden die durch die Reichsversicherungsordnung festgesetzten Beiträge vom 20. Dezember 1920 ab verdoppelt und die auf Grund der genannten Vorschrift ausgegebenen Beitragsmarken zum doppelten Geldwert verkauft. Der doppelte Verkaufspreis gilt auch in den Fällen, in denen für zurückliegende Zeiten Beiträge durch Verwendung von Beitragsmarken zu entrichten sind. Hiernach sind alle Zweifel, die bisher über den Geldwert der Beitragsmarken vor und nach dem 20. Dezember 1920 bestanden haben, beseitigt. Als Wochenbeitrag wird vom 20. Dezember 1920 ab erhoben: in Lohnklasse I = 1,80 M., in Lohnklasse

II = 2,00 M., in Lohnklasse III = 2,20 M., in Lohnklasse IV = 2,40 M. und in Lohnklasse V = 2,80 M. Die Beitragsmarken zu diesem Geldwert sind auch in den Fällen zu verwenden, in denen für die zurückliegende Zeit bis zum 1. August 1920 noch Beitragsmarken zu entrichten sind. Der Grund aus dem die Beitragsmarken für diese Zeiten nicht verwendet worden sind, ist ohne jede Bedeutung. Diese Bestimmung gilt auch für solche Fälle, in denen vor dem 20. Dezember 1920 zwar Beitragsmarken verwendet worden sind, aber nicht in der richtigen Höhe.

Wohlau. Am Dienstag wurde hier in einer vom Landbund des Kreises Wohlau einberufenen Interessentenversammlung eine Kreis-Elektrizitätsgenossenschaft gegründet, der sich auch die Stadt anschließen will. Es handelt sich um die Durchführung eines schon vor Jahren mit dem Elektrizitätswerk Liegnitz geschlossenen Vertrages, betreffend die Versorgung des Kreises Wohlau mit elektrischer Kraft.

6)

## Scheinehe.

Roman von J. Steele.

(Nachdruck verboten.)

Dorothea schien zu bezürchten, daß die Wände ihr Geheimnis hören und verraten könnten, sie sprach noch leiser, als zuvor:

„Ihre angebliche Heirat mit mir genügt,“ entgegnete sie. „Haben Sie nicht erraten, daß die beiden das Gefühl haben, aus diesem Hause vertrieben worden zu sein, das unter anderem zu dem Erbteil eines Onkels von mir gehört?“

„Und glauben Sie durch Ihre Heirat vertrieben worden zu sein?“

Sie nickte und forschte in seinen Zügen, ob sich vielleicht Unglaube und Zweifel darin zeigen würden.

„Ich kann Ihnen heute abend keine näheren Erklärungen geben, solange mein Onkel im Haus ist,“ sagte sie. „Aber bitte, glauben Sie mir, daß ich nichts Unrechtes getan habe, und verlassen Sie mich nicht.“

Sie hatte wohl kaum die Absicht gehabt, ihm ihre Schwäche und Hilflosigkeit so deutlich zu zeigen; aber auf der anderen Seite war sie so froh, an seiner kraftvollen Persönlichkeit eine Stütze gefunden zu haben, daß es ihr eine Erleichterung gewährte, sich ihm anzuvertrauen.

Es war ihr, als hätte sie in der letzten halben Stunde ihn so genau kennen gelernt, wie einen anderen in einem ganzen Leben. Sie war ihm dankbar und bewunderte ihn um der Art und Weise willen, wie er für sie eingetreten war.

„Ich habe Ihnen heute nachmittag gesagt, daß ich erwarte, daß Sie die Regie übernehmen, und dabei soll es auch bleiben. Ich will nur so viel wissen, wie Sie selbst für nötig halten. Ihr Onkel macht mir den Eindruck eines feigen, verschlagenen und rachsüchtigen Menschen. Sind Sie überzeugt, daß Sie hier mit ihm zusammen keine Gefahr laufen?“

„D, passieren wird mir nichts, wenn er auch sehr unangenehm ist,“ erklärte sie voll Dankbarkeit, daß er sich so besorgt um sie zeigte. „Wenn es übrigens nötig sein sollte, so würde die Portierfrau oder Haushälterin, wie Sie sie nennen wollen, um meinetwillen ein Rudel Wölfe angreifen, ohne sich zu fürchten.“

„Und was ist es mit dem Testament?“ fragte Gerhard. „Wann wird sich die Sache entscheiden?“

„Ich weiß es nicht genau.“

„Und wann kommt Ihr wertvoller Gatte?“ forschte er mehr in ihrem Interesse als in dem seinen.

Sie hatte am Nachmittag nicht zugestanden, daß ein Ehemann überhaupt existiere, jetzt erwiderte sie tief und vermindert ihn anzusehen.

„Habe ich Ihnen gesagt, daß es eine solche Persönlichkeit gibt?“

„Nein, das haben Sie allerdings nicht, aber ich dachte — vielleicht ist das eins von den vielen Dingen, die ich nicht zu wissen brauche?“

„Vielleicht.“ Sie zögerte einen Augenblick, dann fügte sie hinzu: „Wenn Sie die Sache lieber aufgeben möchten —“ Sie schlug die Augen nieder, und Gerhard durchzuckte ein Gefühl, über das er sich nicht klar wurde. War es Eifersucht, war es Hoffnung? Und was es auch sein mochte, auf jeden Fall gehörte es nicht zu dem Handel, und er hatte gar kein Recht, so zu empfinden.

„Ich habe nicht um meinetwillen gefragt,“ versicherte er rasch. „Ich werde meine volle spielen, bis Sie mich entlassen. Ich dachte nur, wenn ein anderer Mann auf dem Schauplatz erschienen —“

Der entfernte Klang einer Türklopf ließ sie unendlich hören. Dorothea schaute zu ihm auf mit einem so furchtamen Ausdruck in ihren großen braunen Augen, daß sein Interesse immer lebhafter wurde.

„Die Glocke,“ rief sie, „ich habe sie gehört. Wer kann heute abend noch kommen?“ Sie schlüpfte nach der Tür, öffnete sie vorsichtig einen Spalt breit und lauschte aufmerksam. Auch Ger-



hard horchte. Die Haustür wurde geöffnet und dann wieder zugeschlagen. Die Dienerin hatte offenbar einen Besucher eingelassen. „Schön, den möchte ich gern sehen,“ sagte eine Männerstimme. „Denn?“ Dorothea wandte sich mit tobbeligen Gesicht zu Andersen.

„Ach, wenn Sie doch nur schon fort wären,“ flüsterte sie.

„Was ist denn los?“ fragte Gerhard. „Wer ist denn gekommen?“

„Vielleicht können Sie noch rasch in mein Zimmer schlüpfen. Schnell schnell.“ Sie eilte nach einer Tür auf der anderen Seite des Zimmers, und Andersen folgte ihr. Die Tür war verschlossen. Doris erinnerte sich, daß sie selbst sie von der anderen Seite zugeschlossen hatte, um sich vor unerwarteten Ueberfällen seitens ihrer Verwandten zu sichern. „Wir müssen über den Korridor. Kommen Sie schnell!“ Aber es war zu spät, die andere Tür wurde rasch geöffnet, und ein hochgewachsener, hübscher junger Mann stand auf der Schwelle. Er hatte den Hut auf und war trotz der Jahreszeit in einen außerordentlich langen Ueberzieher gekleidet, dessen Kragen aufgeschlagen war, so daß er ihn vom Kopf bis zu den Füßen vergriffelte.

„Hallo, Dore,“ rief er in sehr vertraulichem Ton und trat weiter ins Zimmer herein, „du wollest doch nicht etwa mit deinem Gerhard vor mir davonlaufen?“

Dorothea gab sich Mühe, ihre Verlegenheit und ihre Angst zu unterdrücken.

„Was für eine Idee,“ sagte sie leichtthin.

„Theodor, du kennst doch meinen Mann noch nicht?“ Gerhard, das ist mein Vetter Theodor Rodenstein.“

„Freut mich sehr,“ sagte Andersen kühl, denn die ganze Rodenstein'sche Familie hatte ihm keinen besonders guten Eindruck gemacht.

„Mich ebenfalls,“ versetzte Dorotheas Vetter, fast ebenso unfreundlich wie sein Vater. Dann schlang er den Arm um die junge Frau und versuchte offenbar recht auffallend seine verwandtschaftlichen Rechte geltend zu machen.

„Wie geht's uns denn, kleines Süßes?“ fragte er mit ungenierter Vertraulichkeit. „Kriegst du denn heute keinen Kuß?“

Dorothea, der Furcht und Abscheu deutlich auf dem Gesicht geschrieben standen, versuchte ihn von sich zu stoßen, aber er hielt sie fest und küßte sie zweimal auf den Mund. Dann gelang es ihr aber doch, sich freizumachen, und sie flog in Andersen's Arme, als ob sie sicher sei, dort Schutz zu finden.

„Wovor hast du denn Angst, Liebchen?“ fragte der junge Rodenstein mit einem gereizten Lächeln. „Du warst doch sonst nicht —“

„Die Zeiten sind wohl jetzt vorüber,“ fiel Gerhard ein, und dabei wunderte er sich, wo er dies schon einmal gehört haben könnte.

Der Besucher hatte seinen Hut immer noch auf und blickte Andersen ängstlich ins Gesicht.

„Jetzt schon eifersüchtig?“ sagte er. „Wenn Sie vielleicht glauben, daß ich meine Rechte als Vetter ausübe, so sind Sie auf dem Holzweg, verstanden?“

„Worin bestehen denn diese vetterlichen Rechte, wenn ich fragen darf,“ fragte Andersen mit er-

zungenener Ruhe, denn es zuckte ihm in der Hand, den Menschen ins Gesicht zu schlagen.

„Warten Sie es ab,“ versetzte Rodenstein. „Dore hat mich immer sehr liebgehabt. Was, kleines Süßes?“

Andersen war überzeugt, in Dorotheas Sinn zu handeln, wenn er den Aufdringlichen in seine Schranken zurückwies. „Was früher gewesen sein mag, tut jetzt nichts mehr zur Sache,“ erklärte er. „Sie müssen doch begreifen, daß das alles jetzt anders ist.“

„So, meinen Sie?“ Nun, Sie werden ja bald finden, daß das Spiel noch nicht zu Ende ist.“

Dorothea, die immer noch sehr blaß und erregt aussah, versuchte zwischen den beiden zu vermitteln.

„Müßt ihr denn gleich streiten?“ fragte sie.

„Ich habe euch doch beide gern, wollt ihr denn nicht versuchen, friedlich miteinander auszu- kommen?“

„Ich bin bereit,“ erklärte Theodor, indem er seine Latzstiefel plötzliche änderte, wodurch es ihm jedoch nicht gelang, Gerhard zu täuschen. Er streckte diesem die Hand hin und sagte: „Nun?“

Andersen hatte begriffen, daß es Dorotheas Wunsch war, er möge den Menschen höflich behandeln, und so nahm er denn die angebotene Hand in seine kühlen Finger und ließ sie sofort wieder fallen. Theodor lachte und wandte sich wieder zu Dorothea, wobei sein langer Rock in eine schwingende Bewegung geriet. In diesem Augenblick sah Gerhard etwas Rotes unter dem Schluß des Mantels hervorschimmern, und zugleich wußte er, wo er das Rote schon gehört hatte. Der Mann da vor ihm war kein anderer als der, den er vorhin in der Nachbarvilla als Mephisto verkleidet gesehen hatte.

Wie die Sache zusammenhing, konnte er sich in Augenblick nicht erklären, zudem waren Theodor's Eltern an der Tür erschienen, und der alte Mann hatte gerade gesehen, wie die beiden sich die Hände schüttelten.

„Theodor,“ rief er ärgerlich. „Du wirst dich doch nicht mit einem Menschen anfreunden, der dich hier hereingebracht und Doris geheiratet hat! Das hätte ich nicht von dir gedacht!“

„Warum denn nicht,“ erwiderte sein Sohn.

„Was geschehen ist, ist geschehen.“

„Warum hast du denn an einem solchen warmen Abend den großen Mantel an?“ fragte die Mutter.

„Weil es mir Spaß macht,“ war Theodor's lebenswürdige Antwort.

Andersen wußte es besser, aber was die Komödie bedeutete, ahnte er noch nicht. Der Alte schaute ihn scharf an.

„Ich sollte denken, wenn Sie um neun Uhr fortmüssen, so wäre es jetzt bald Zeit,“ meinte er. „Vielleicht war das auch gelogen.“

Gerhard zog seine Uhr. Es war zwanzig Minuten vor neun. Er mußte also sehr bald gehen, und doch hatte er das Gefühl, daß Dorothea seines Schutzes bedürfte. Aus dem Benehmen der Verwandten hatte er den Schluß gezogen, daß eine Heirat zwischen Theodor und ihr geplant gewesen sei, wenigstens von seiten des Mannes, dem es wahrlich nicht nur um das Geld zu tun war, das sie augenscheinlich geerbt hatte, und es war ihm, als dürfe er sie nicht in der Gewalt

dieser Leute lassen. Er war hier in Dinge hinein- gezogen worden, auf die er nicht gerechnet hatte, aber dennoch war er entnommen, woran er nur allen Kräften beizuführen. Er hatte sich noch nicht eingestanden, daß der Zauber, den sie auf ihn ausübte, sehr nahe daran war, leidenschaftliche Liebe in ihm zu erwecken, sondern er rebete sich ein, es sei ihm nur darum zu tun, einen erbitterten Auftrag richtig durchzuführen. Es war ihm sehr unangenehm, daß er nun so rasch fort mußte, ohne all das Geheimnisvolle auflären zu können. Er hätte gern gewußt, warum Vetter Theodor in einem Hause als Teufel maskiert erschien und im anderen sorgfältig alle Spuren davon zu verdecken suchte. Aber es blieb ihm keine Zeit, er wußte, daß Dorothea sein Fortgehen ankündigte, und so mußte er sich lösen.

„Sie sind sehr freundlich,“ sprach er zu dem älteren Rodenstein. „Ich weiß wohl, ich muß in einer Viertelstunde fort.“

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes

—\* Eine treffende Antwort. Aus Bad Deynhausen wird berichtet: Ein hiesiger Einwohner bekam seine Einkommensteuererklärung vom Finanzamt mit der Bemerkung zurück: „Ihr Einkommen erscheint uns zu niedrig!“ Darauf antwortete der Bürger lakonisch: „Mir auch!“

Schriftleitung Konrad Menzel Grottkau.

**VIALONGA**  
Wunderpflanzentapfenbalsam  
anerkannt gute Präparate  
gegen Spul- und Madenwürmer  
Erhältlich in allen Apotheken.

Niederlage in der Kronen-Apotheke, Kroschen

## Wettervorhersage

Sonnabend, Sonntag, Montag und Dienstag  
Sonnabend (14. 5.): Meist stark wolfig, Gewitter- regen mit Abkühlung.  
Sonntag (15. 5.): Wechselnde Bewölkung, mäßige Wärme, vereinzelt Regenschauer.  
Montag (16. 5.): Mehr heiter und sonnig, meist trocken. Nacht kühler, Tagestemperatur zum Wandern recht geeignet.  
Dienstag (17. 5.): Gleichmäßig heiter, trocken, Nacht kühl, Tag etwas wärmer.

## Vereinskalender

**F. C. Borussia.** Sonnabend 1/2 8 Uhr Monatsvers. bei Herde.  
**Marine-Verein.** Sonnabend 8 Uhr Monatsvers. bei Weß.  
**Spieleverein.** Pfingstmontag, nachmittags 4 1/2 Uhr Spielen.  
**Schießclub.** Pfingstmontag v. 1 Uhr ab Meiballen- bzw. Freischießen.  
**Wetfuer.** Dienstag, 17. April 8 Uhr, Vers. im Hotel Ritter.

**Bekanntmachung**  
Das Befahren der Bürgersteige an der Bahnhofsstraße mit Wirtschafswagen oder sonstigen schweren Wagen wird hiermit strengstens verboten. Insbesondere dürfen die dortigen Bürgersteige auch nicht für die Einfahrt mit Wagen in die angrenzenden Scheuer- Grundstücke benutzt werden. Uebertretungen dieser Anordnung werden mit der höchst zulässigen Geldstrafe geahndet.  
Grottkau, 9. Mai 1921.  
Der Magistrat.  
Güttler.

**Wiesen-Verpachtung**  
Montag, den 23. Mai 1921 vormittags 9 Uhr werden die städtischen **Waldwiesen** auf Meistgebot verpachtet. Die Verpachtungsbedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht werden.  
**Sammelplatz an der Waldhöhe in der Mittelallee.**  
Grottkau, den 10. Mai 1921.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung**  
Mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit dürfen Langstreckenfahrten bis auf weiteres nicht stattfinden.  
Grottkau, 10. Mai 1921  
Die Polizeiverwaltung.  
Dr. Kralczek.

**Oetker Backpulver**  
Dettler Vanillin-Zucker  
Dettler Pudding-Pulver  
**Simbeersirup** — offert  
Wilhelm Hantke.  
**Ein Kleid**  
zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Gesch. d. Bg.

**Zahnpulver, Zahnpasta**  
**„23“**  
Blond und weißes gesunde Zähne  
In Grottkau  
Drogerie W. Hantke.

**Breslau**  
Stadttheater  
Sonntag 15., 3 1/2 Uhr nachm.  
**Cavalleria rusticana**  
**Der Bajazzo**  
7 Uhr abends: **Wocaccio**  
Montag 16., 3 1/2 Uhr nachm.  
**Der Barbier von Sevilla**  
7 Uhr abends: **Mona Lisa**  
Dienstag, 17., 7 Uhr abends  
**Mignon**  
Mittwoch, 18., 6 Uhr abends  
**Die Meistersinger von Nürnberg**  
Donnerstag, 19., 7 Uhr abends  
**Tosca**  
Freitag, 20., 7 Uhr abends  
**Ophelia in der Unterwelt**  
Sonnabend, 21., 6 Uhr abends  
**Lohengrin**

**Jeden Posten „Hafer“**  
gegen Bluthochdruck, taugt und erbitet umgehende Offerte  
Max Lukaschek, Dypeln, Sedanstr. 7, Tel. 292.  
Büttelmittel-Großhandlung.

**Corpedo-Schreibmaschine**  
Neuestes Modell der Weltwerke G. m. b. H., Frankfurt a. M.  
Einspeise der vielen Vorzüge dieser Maschinen sind:  
sichere und dauernde  
sichere Schrift  
auswechselbare Aufsätze  
wagen u. Innenwagen  
auswechselbare  
Schreibwalze  
bequeme Klavierstellung  
sichere Gang-  
verfälschbare Schrift und  
Kolonnensteller  
u. m. v.  
Vertretung für den Kreis Grottkau:  
**Buchhandlung Ring Nr. 1**

**Cresco**  
das neueste Klavierpiel-  
zeug, durch Gebelnd  
in Bewegung zu setzen  
eingerufen  
**Buchhandlung Ring 1 Grottkau.**

**1 Paar getragene Damen- Halbschuh**  
Größe 38  
zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Gesch. d. Bg.  
**Asthma**  
kann geheilt werden. Sprech-  
stunden in Breslau, Zeit-  
straße 12, 1. u. 2. Etage, jeden  
Donnerstag von 10-11 Uhr.  
**Dr. med. Albrecht**  
Spezialarzt, Berlin SW 11.

**Dreh- Bleistifte**  
und Kork-  
Federhalter  
wieder vorrätig  
**Buchhandlg. Ring 1**

Die glückliche Geburt eines  
**Jungen**  
zeigen hoch erfreut an  
**C. Frohnert u. Frau**  
Brunhilde, geb. Vug.

**Schützengilde**  
**Brottkau**  
Mit Rücksicht auf die ernste politische Lage  
hat der Vorstand beschlossen, die  
Pflingstfeiern bis auf weiteres zu vertagen.  
Um jedoch den Kameraden sowie Freunden und  
Gönnern der Gilde zur steten Übung im Gebrauch  
mit der Waffe Gelegenheit zu geben, wird am  
Pflingstmontag, nachmittags von 1 Uhr  
bis zum Eintritt der Dunkelheit, ein  
Medaillen- bzw. Frei-Schießen  
veranstaltet.

Zu den Feiertagen Anstich von  
**Namslauer Starfbier**  
12 1/2  
Amft.

Dienstag, den 17. Mai  
nachmittag 3 Uhr  
werden die  
**Blaurock-  
Wiesen**  
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend  
gegen Barzahlung  
verpachtet.  
Die Gutsverwalt. Gutsclau  
Kreis Grottkau.

**Olbendorf**  
2. Pflingstfeiertag  
**Großes Tanzfränzchen**  
Anfang 3. Uhr.  
Pfortner.

**Dampfbäder**  
können wegen zu knapper Kohle nur noch  
Freitag und Sonnabend in den bekannten  
Stunden verabreicht werden. Elektrische und  
alle anderen Bäder auch nur  
Freitag u. Sonnabend jetzt von 10-10.  
**Brieger Dampfbad**

**Alle Waschmittel**  
prima Qualitäten — billigste Preise  
**Sauerwein & Schubert**  
Breslauerstraße 35.

**Viel Geld sparen Sie!**  
wenn Sie Ihre reparaturbedürftigen  
**Zentrifugen**  
aller Systeme prompt und sachgemäß beim  
langjährigen erfahrenen Fachmann in  
Ordnung bringen lassen (außer Sonnabends).  
Lager in dünnflüssigem Del  
Dichtungsringen und Ersatzteilen.  
**Oswald Sternagel, Strehlen Schl.**  
Telefon 168 Steinweg 16a Telefon 168  
Separatoren- und Nähmaschinenhandlung  
nebst Reparaturwerkstatt.

**Gemüsepflanzen!**  
frümmige, gesunde Ware:  
Rosenkohl Brüsseler Sprossen  
100 Stück 4.— Mk., 1000 Stück 35.— Mk.  
Weißkohl Magdeburger  
Rosenkohl Berliner und  
Wirsing Vertus 100 Stück 3.— Mk.  
1000 Stück 25.— Mk.  
hat abzugeben  
**Güterdirektion Giersdorf**  
Kreis Grottkau D.-Schl.

**DOMMER**  
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.  
Spezialgeschäft  
für Lieferung und Ausführung elek-  
trischer Licht- und Kraftanlagen  
für Landwirtschaft und Industrie.  
Installationsbüro Grottkau  
Briegerstrasse 63/64.  
Fernruf 39.  
Ausführung von Hausinstallationen,  
Ortsleitungsnetzen, Hochspannungs-  
fernleitungen, Transformatoren und  
Schaltstationen jeden Umfanges.  
Verkauf von Motoren und Dynamos in  
allen Grössen, sowie sämtlicher elektro-  
technischer Artikel.  
Grösste Auswahl in allen elektrischen  
Lampen, Heiz- und Kochapparaten.  
Reparaturwerkstatt für Motore  
und alle elektrischen Maschinen.  
Vertreterbesuch, Ausarbeitung von  
Projekten und Kostenausschlägen  
sofort und unverbindlich.

**Sinalco**  
ist das beliebteste, bekömmlichste,  
wohlgeschmeckendste, alkoholreie  
Erfrischungsgetränk.  
Alle Sorten  
rohe Häute und Felle  
kauft  
zu bekannt höchsten Preisen  
**Adolf Schimmeck**  
Breslauerstraße 40.  
Telephon 125.

**Achtung! Landwirte u. Bürger!**  
Kammerjäger und Desinfektor  
Gill kommt in den nächsten  
Tagen hierher und vertilgt unt.  
Geräusche Motten, Mäuse, Wanzen  
und Schnaken. Viele Aner-  
kennungen von Landwirtschaften  
und Industrie. Schriftl. An-  
gebote an die Gesch. d. Bl. erb.

**Zum Flechten  
von Rohrstühlen**  
und zur Anfertigung von  
Strickarbeiten empfiehlt sich  
Anna Moch, Grottkau  
Ring 46, Vorderhaus, 1. Etg.

**Fracht-  
Verbindung  
nach Breslau**  
am 17. Mai 1921  
**C. Frohnert**  
Erediteur.

**Schnitt, Asche  
und Geröll**  
kann weiter angefahren  
werden auf mein Grundstück  
Reisser Vorstadt.  
**Josef Ullrich.**

**Militär-  
Kastenwagen**  
normalausg., zu verkaufen.  
Wo? sagt d. Geschäftl. d. Bl.  
**Sommerproffen**  
Das wunderbare Geheimnis ihres  
Verführbens teil allen Lebens-  
gefährt. Folgt mit E. Sternberg  
Berlin SW. 68, Sinterstr. 210B

**Lichtspielhaus**  
Sonnabend, 14. Mai  
1. und 2. Pflingstfeiertag  
5 Uhr nachm. u. 8 Uhr abends.  
Ein wundervolles Festtags-  
Programm mit Gitta Gläpner,  
Daf Storm.

**Ferréol**  
Schauspiel in 6 Akten  
von Viktorien Sardon.  
Bearbeitet und inszeniert  
von Franz Hoyer.  
In Anlehnung an das gleich-  
namige Werk.  
Glänzendes Lustspiel, 3 Akte  
**Paragraph 80**  
Absatz 2  
Hauptrolle Wanda Deumann,  
Hugo Larfen.

**Extra-Kinder-  
Vorstellung**  
Sonntag, 1. Pflingstfeiertag  
Nachmittag Punkt 5 Uhr.  
1. Dufel Huleweh als Medium  
Lustspiel, 2 Akte.  
2. Aus schwerer Zeit  
Drama, 1 Akt.  
3. Stadtkinder auf Landarbeit  
Lehrspiel, 1 Akt.  
4. Die tapferen Kinder  
Drama, 2 Akte.  
5. Großfeuer bei Nacht  
Natur, 1 Akt.  
6. Das Augenbild  
Humor, 1 Akt.  
7. Mitter Blaubart  
Märchen, 1 Akt.  
8. Einlagen, Nachspiele, Kriegs-  
bilder.  
Eintrittspreise pro Kind 1 Mk.  
Zeitig kommen, gute Plätze.

**Und Sie sagen 4 Mark?**  
Ja — monatlich!  
Sie brauchen sich nur an Ihren  
Briefträger zu wenden. Der  
bringt Ihnen dann täglich die  
Berliner Abendpost mit dem  
großen Nachrichtendienst und  
dem täglichen Kurszettel der  
Berliner Börse.  
Außerdem  
4 Unterhaltungs- Beilagen für  
Ihre Frau und Ihre Kinder: Zeit-  
bilder, Deutsches Heim, Kinder-  
heim (alle drei mit Illustrationen)  
und Gerichtssaal.  
Probenummern vom Verlag,  
Berlin SW 68, Ullsteinhaus.

**Andachtsbücher**  
für  
**Mai-Andachten**  
(95 Seiten stark)  
für 1,20 Mk., erhältlich in der  
**Buchhdlg. Ringl**